

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **28 (1976)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen und AV-Mittel

Nr. 12, 16. Juni 1976

ZOOM 28. Jahrgang «Der Filmberater» 36. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Redaktion

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031 / 45 32 91

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01 / 36 55 80

Abonnementsgebühren

Fr. 30.— im Jahr (Ausland Fr. 35.—),
Fr. 18.— im Halbjahr. — Studenten und
Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer
Bestätigung der Schule oder des Betriebes
eine Ermässigung (Jahresabonnement
Fr. 25.—/Halbjahresabonnement Fr. 15.—)

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031 / 23 23 23
PC 30 - 169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und
Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

- Kommunikation und Gesellschaft
2 Cannes 1976 – Mustermesse des internationalen Films
- Filmkritik
13 *Ansikte mot Ansikte*
18 *L'ultima donna/La dernière femme*
21 *Wildwechsel*
22 *Amici miei*
23 *That's Entertainment, Part 2*
24 *Comeback*
- TV/Radio – kritisch
25 Kommt die Strukturplan-Revision beim Radio zu früh?
29 Hoffnungen für das Radio-Sinfonieorchester
30 SRG-Hörerforschung und «religiöse Sendungen»
- Bild+Ton-Praxis
31 *Kein Platz für sie*
32 Forum der Leser

Titelbild

Bernardo Bertoluccis «Novecento», ein Riesenfresko der italienischen Geschichte im 20. Jahrhundert aus klassenkämpferischer Sicht, war eines der herausragenden Ereignisse des 29. Festivals von Cannes, wobei sowohl der Film als auch die Filmfestspiele nicht ganz den Erwartungen zu entsprechen vermochten. Im Bild: Gérard Depardieu und Stefania Sandrelli.

LIEBE LESER

in der Mai-Nummer der nicht unumstrittenen Studenten-Zeitung *Konzept* war die Neuigkeit zuerst zu lesen: Willy Güdel, bekannt als Sekretär der Schweizerischen Fernseh- und Radiovereinigung (SFRV), zeichnet als Vater eines neuen Zeitungsprojektes. Das geplante Wochenblatt «Monitor» soll Informationen verbreiten, «die heute von einem Teil der Informationspresse unberücksichtigt bleiben». Doch nicht nur eine Wochenzeitung ist geplant, sondern es soll auch Ersatz für die kürzlich nach mühevoller Todeskampfungestellte Schweizer Filmwochenschau geschaffen werden: Mit 1,5 Millionen Franken und der Bereitschaft von 150 Kinos sollen vierzehntäglich fünf- bis sechsminütige Vorprogramme angeboten werden – in Farbe selbstverständlich, wie dies der verwöhnte Zeigenosse erwartet. Hirngespinnst eines Phantasten oder Zeitungsentente? Recherchen, die nicht ganz leicht zu führen sind, ergeben, dass ein Projekt in dieser Richtung tatsächlich in Arbeit ist, dass die Berechnungen von seriösen Fachleuten (Condor-Film und Cinégram) stammen, dass die Möglichkeit einer Verwirklichung recht gross ist. Wer hinter dem Plan einer neuen Filmwochenschau steht, kann (oder will) Willy Güdel im Augenblick noch nicht sagen, doch ist es kein Geheimnis mehr, dass Dr. Heinrich Fueter (Condor-Film) zu den wesentlichen Initianten gehört. Schwer zu erraten ist es allerdings nicht. Es sind jene Kreise, welche die Einstellung der Schweizer Filmwochenschau als einen wesentlichen Verlust für die geistige Landesverteidigung betrachtet haben – unter ihnen finanzstarke Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik.

Einigermassen abgesichert dürfte die neue Filmwochenschau (Name: «Im Kreuzfeuer»), die vor allem die positiven Leistungen des Staates hier und im Ausland aufzeigen will, erst dann sein, wenn sie auch wirklich in die besagten 150 Kinos kommt. Das nun allerdings ist noch keineswegs gewiss. Beim Schweizerischen Lichtspieltheater-Verband (SLV) weiss man – wie Präsident Fürsprecher Manfred Fink bestätigt – vom Projekt einer neuen Filmwochenschau. Dass der nicht ganz unbelastete Name Willy Güdel mit im Spiel ist, war indessen scheinbar nicht bekannt. An einer Zusammenarbeit mit Willy Güdel wäre der SLV – so Fürsprecher Fink – nicht interessiert, selbst dann, wenn diese von der SFRV unabhängig erfolgte. Das dem so ist, beteuert Güdel wiederum kräftig. Sein Name ist allerdings mit der im Volksmund als Hofer-Klub bezeichneten Vereinigung eng verbunden. Gerade hier setzen die Befürchtungen der Kinobesitzer ein: Ihre vorwiegend jugendliche Kundschaft hat das Heu mit dieser Gruppierung zum geringsten Teil auf der gleichen Bühne, und an einem Imageverlust ist dem Kinogewerbe im Augenblick am allerwenigsten gelegen. Die Forderung Fürsprechers Fink an eine allfällig neue Wochenschau geht denn auch dahin, dass diese strikte Unabhängigkeit gewährleisten muss.

Möglicherweise bewirken persönliche und politische Differenzen, dass Güdels ehrgeiziges Projekt – langfristig sieht es die Herausgabe einer Filmwochenschau in Verbindung mit einem Wochenblatt vor – bereits im Frühstadium der Planung auf der Strecke bleibt. Auch die Tatsache, dass die Wirtschaftsförderung, die sich um ernsthafte Medienarbeit in Wirtschaftskreisen bemüht, nicht zu den Initianten der neuen Wochenschau gehört, mag Hinweis darauf sein, dass deren Realisierung vielleicht doch eine Illusion bleibt. Allerdings: Wo Geld ist, ist auch ein Wille. So würde es denn nicht verwundern, wenn mit einer gehörigen Portion Dickköpfigkeit ein Plan zur Ausführung gelangte, der nicht nur neue ideologische Gräben aufwerfen, sondern auch der Informationspolitik jener «liberalen Kreise aus Wirtschaft und Politik» (erneut) einen Bärendienst erweisen könnte.

Mit freundlichen Grüssen

